

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsgesellschaft des Dresdner Nachrichtenverlages
Postfach 1100, Dresden
Telefon 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200

Druck u. Verlag: A. Seyß & Reichardt, Dresden-N. 1, Marien-
straße 38/32, Fernruf 25251. Postfachkonto 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Preis
10 Pf.

Funk: Neubau der Wirtschaft Große programmatische Rede in Wien

Wien, 4. April.

Reichswirtschaftsminister Walther Funk hielt auf einer Kundgebung der österreichischen Wirtschaft im Wiener Konzerthausaal am Montagvormittag eine Ansprache, in der er sich eingehend mit den Fragen der österreichischen Wirtschaft beschäftigte. Der Minister schilderte zunächst das furchtbare Erbe des Systems, das bei der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich vorgefunden wurde, und stellte dann das großzügige Wiederaufbauprogramm dar, das bereits in Angriff genommen ist.

Reichsminister Funk führte u. a. aus: Die Vereinigung Österreichs mit dem Reich müssen auch die Wirtschaftspolitiker und der praktische Wirtschaftler in erster Linie von den großen staats- und volkspolitischen Gesichtspunkten aus betrachten, denn die staats- und volkspolitischen Vorgänge sind die primären; von ihrer Bedeutung und Gestaltung ist das Wirtschaftsleben abhängig; nach ihnen muß sich die Wirtschaft ausrichten und einrichten. Dieses Primat der Politik wird festsitzbar, wenn man die geschichtliche Entwicklung des großdeutschen Gedankens betrachtet. Die Vereinigung Österreichs mit dem übrigen Deutschland zu einem Großdeutschland ist nicht nur eine tausendjährige Sehnsucht aller guten Deutschen und der Inhalt einer mehr als hundertjährigen politischen Forderung, sondern auch ein ebenso altes wirtschaftspolitisches Problem.

Grundlegend bleibt die politische Tat

Nach die Geschichte des großdeutschen Wirtschaftslebens zeigt uns, daß die politische Tat der wirtschaftlichen Tat vorausgehen muß, um diese wirksam werden zu lassen. Ohne ein politisches Großdeutschland konnte es nie ein wirtschaftliches Großdeutschland geben.

Die politischen Kräfte Großdeutschlands, also die Kräfte der nationalsozialistischen Bewegung, werden nunmehr auch die Wirtschaftsführung in Österreich bestimmen. Die deutsche Wirtschaft steht festgefügt in der vom Führer geschaffenen deutschen Volksgemeinschaft. Es gibt im nationalsozialistischen Deutschland keine Klassenkämpfe und sozialen Gegensätze, keine Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, keine Streiks und Aussperrungen. Es herrscht

sozialer Friede. Der Arbeitsfriede wurde das feste Fundament für den Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft.

Die Arbeit ist als die einzige und wahre Grundlage des Volkswohlfühls erkannt und anerkannt worden. Die Arbeit ist auch die Grundlage für unsere Währung und die Deckung für unser Geld geworden, und wir sind der Überzeugung, daß dies die beste und sicherste Deckung für das Geld ist, die es überhaupt gibt. Jede Reichsmark, die in Deutschland ausbezahlt wird, muß erarbeitet sein. Auf diese Weise kann es in Deutschland nie eine Inflation geben.

Jeder Jahnte war arbeitslos

Der Reichswirtschaftsminister vermittelte dann ein Bild der gegenwärtigen österreichischen Wirtschaft. Zunächst zeichnete der Minister den Verfall der Wirtschaft Österreichs unter dem bisherigen System, der sich etwa darin äußerte, daß jeder achte österreichische Staatsbürger arbeitslos war, und wenn man die Familienangehörigen dazu zählt, war etwa ein Fünftel der Gesamtbevölkerung ohne ausreichende Versorgung. Von den gesamten Erwerbspersonen (8,3 Millionen) waren mehr als ein Fünftel arbeitslos. Durch den Anschluss an das Reich tritt nun eine völlig neue Situation ein. Diese bedingt eine Umkehr und Abkehr von dem bisherigen Kurs und von den bisherigen Grundrissen und Methoden. Es müssen jetzt auch in der österreichischen Wirtschaft die Wege beschriftet werden, die die deutsche Wirtschaft in den verflochtenen fünf Jahren unter nationalsozialistischer Führung zu einem gewaltigen Aufschwung emporgelöhrt und die Lebensgrundlagen des deutschen Volkes gesichert haben.

(Fortsetzung auf Seite 2)

150 000 Klagenfurter erwarten den Führer

Die Hauptstadt Kärntens rüstet sich zur ersten Kundgebung mit Adolf Hitler

Klagenfurt, 4. April.

Seit am Freitag offiziell bekannt wurde, daß Adolf Hitler am Montag in Klagenfurt eintreffen werde, herrscht in der Landeshauptstadt heiteres Treiben. Das Straßenbild wurde zu Ehren des Führers so schön und festlich gestaltet, wie man es nur konnte. In den Hauptstraßen ragen hohe Säulen mit Hakenkreuzen. In der Nacht wurden riesige Mengen von Reichs herbeigeführt; mit Goldbändern umschlungen schmücken sie nun die Häuser, die außerdem reichlich Flaggen- und Grünfächern tragen. Die Schaufenster werden von Bildern des Führers beziert. Heute vormittag gleichen die Straßen und Plätze einem einstigen Klagenmeer.

Am heutigen Montag beginnt nun ein Fest heraufzuziehen, wie es diese Stadt und dieses Land noch nicht erlebt hat. Die Erwartung des Führers ist hier die Ursache dieses fernsten deutschen Festes, da sie noch nie eine Kundgebung mit Adolf Hitler erlebt. Ihn und seine Mitarbeiter noch nie von Angesicht zu Angesicht gesehen haben. Alle haben nur den Gedanken: Heute kommt der Führer!

Inzwischen stehen wieder Stürme der SA mit Muffel durch die Straßen. Außer ein Sturm mit weißen Hemden und schwarzen Hüten und kurzen Hosen. Hinterher Stürme mit Schalksteifen und Knickerbockern. Besonders begeistert begrüßt werden die Mitglieder der österreichischen Legion, die, endlich wieder in die Heimat zurückgeführt, immer wieder

von Freunden und Bekannten bei der Hand genommen werden. Nach amtlichen Schätzungen sind bisher gegen 150 000 Menschen nach Klagenfurt gekommen. In dieser für Kärntner Verhältnisse unabweisbar hohen Zahl allein liegt schon ein machtvolles Bekenntnis des Landes zum Führer und der nationalsozialistischen Idee. Der dieses Volk an das große Deutsche Reich anschließt Grenze hält treue Wacht.

Neue Reichsanleihe über eine Milliarde

Berlin, 4. April.

In Durchführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben legt das Deutsche Reich eine Milliarde Reichsmark als neue Reichsanleihe aus. Diese Anleihe ist die zweite Folge. Die durchschnittliche Laufzeit errechnet sich auf 17 Jahre. Der Zinssatz beginnt am 1. April 1938.

Von dem Gesamtbetrag dieser Emission sind bereits 290 Millionen RM fest gezeichnet worden. Die verbleibenden 710 Millionen RM werden zum Kurs von 98,75 zur öffentlichen Zeichnung in der Zeit vom 19. April bis 4. Mai 1938 aufgelegt. Die Zeichnungen durch die Zeichner auf die ausgeteilten Zeichnungsbücher verteilen sich auf die Zeit vom 18. Mai bis 24. Juni 1938.

Sapfere Rettungsstat der „Wilhelm-Gustloff“, Besatzung 19 Engländer aus Seenot bei Zerfchelling gerettet

Auf Bord des „Wilhelm-Gustloff“, 4. April.

In der Nacht zum Montag geriet der englische Frachtdampfer „Pegaway“ auf der Höhe von Zerfchelling, einer der schifflichen Riffe vorgelagerten Insel, durch Bod in schwerer Seenot. Auf die SOS-Rufe des Dampfers eilte das RZ-Schiff „Wilhelm-Gustloff“ zu Hilfe und nahm gegen 8 Uhr Mittelnachtszeit die Besatzung des Engländers an Bord. Die Rettungsarbeiten waren bei dem starken Seegang außerordentlich schwierig.

Su der Rettungsaktion werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Auf die dringenden SOS-Rufe des englischen Dampfers „Pegaway“ gegen 4 Uhr morgens, nahm der „Wilhelm-Gustloff“ sofort Kurs auf den Dampfer, der etwa zwei Stunden später auf der Höhe von Zerfchelling in Sicht kam. Kapitän Köhbe ließ ein Ruderboot mit zehn Mann unter Führung des Zweiten Offiziers Karwachen. Jedoch der hohe

Seegang machte es unmöglich, an den Engländer heranzukommen. Daraufhin wurde ein Rotorboot unter Führung des zweiten Offiziers ausgesandt, das mit acht Matrosen und einem Ingenieur mit Riffent auf die „Pegaway“ zukehrte. In direktem Kurs wurde der mit einem RZ treibende Dampfer erreicht.

Die „Pegaway“ lag hart über und hatte große Schiffsseite nach Nord, wo der Dampfer bis zur Kelling im Wasser stand. Nach vielem Hin- und Hermanövrieren klappte sich das Rotorboot heran und übernahm die ganze Besatzung des Engländers, 18 Matrosen und den Kapitän.

Auch die Rückfahrt ging glatt vonstatten. Mit Hilfe einer Strickleiter wurden die englischen Matrosen einzeln an Bord übernommen. Dem Kapitän des „Wilhelm-Gustloff“ sind inzwischen von einigen in der Nähe kreuzenden englischen Schiffen anerkennende Grüße und Wünsche über den mutigen Einsatz der deutschen Rettungsmannschaft zugefunkt worden.



Die deutsche Jugend sieht mit frohen Augen in die Zukunft Ihre Erziehung, die nach neuen Grundlagen erfolgt, formt sie zu lebensstarken Menschen. Am 10. April Dein Dank dafür! Dein Ja dem Führer!

Das Tor ist aufgetan

Das, was bisher schon über die Neugestaltung der österreichischen Wirtschaft bekannt war, ist durch die bedeutende Rede des Reichswirtschaftsministers wesentlich vertieft und ergänzt worden. Auch in Einzelheiten sieht nun das Bild näher vor uns. Es ist ein Bild klaren Willens, zielbewusster Vollständigkeit und einer Großzügigkeit und Einheitslichkeit, wie sie eben nur der Nationalsozialismus zu entfalten vermag. Denn dieser, und das ist entscheidend auch für die praktische Lösung aller Wirtschaftsfragen, die sich aus der Angliederung ergeben, betrachtet die Wirtschaft nicht als ein Ding an sich, sondern ordnet sie höheren Werten unter. Dadurch aber ist er imstande, Maßnahmen durchzuführen, an denen sich liberalistische Wirtschaftssysteme vergeblich verfrachten würden.

Die österreichische Wirtschaft war grundverschieden von derjenigen des Deutschen Reiches, insbesondere hinsichtlich der konjunkturellen Lage und der Grundzüge der Wirtschaftsführung. Ihre sogenannte Unabhängigkeit bestand in Wahrheit in der größten Abhängigkeit. Die „Hissen“, die das internationale Kapital Österreich gewährte, mußte das zum Eigenleben ganz ungeeignete, viel zu kleine Gebiet nicht nur mit politischen Jugendsünden, sondern außerdem mit dem langwierigen Jinslab von sieben Prozent bezahlen! Da war es kein Wunder, daß die Welt um so mehr wuchs, je höher die „Hisse“ des Auslandes stieg. Gewisse Kreise Österreichs heimgen natürlich einen gewissen Nutzen durch die Verflechtung mit den Schwankungen der Weltkonjunktur ein; der durch die Kationen in allen Ländern bewirkte Anstieg zeitigte eine leichte Belebung auch in Österreich, und das waren die Zahlen der Besserung der Wirtschaftslage, mit denen der Bundeskanzler Schuschnigg, in seinen Reden operierte, damit Erfolge für sich in Anspruch nehmend, die gar nicht das Verdienst des Systems waren.

Auf anderer Grundlage steht der Wiederaufbau und der Neubau der österreichischen Wirtschaft ein, der bereits so erfolgreich vom Nationalsozialismus in die Wege geleitet worden ist. Er überträgt, wie wir es im alten Reich auch kennen, die Anwendung des Wortes „In beiner Brust sind die Schicksals Sterne“ auf das wirtschaftliche Gebiet. Die organische Gesundung ist das Ziel. Deshalb muß als erstes der innere Markt in Österreich selbst gesichert werden. Es gilt, Österreich auf denselben Stand zu bringen wie die bisherigen deutschen Länder. Österreich war, finanziell gesehen, eine Kolonie des ausländischen Kapitals, das Produktion, Handel und Verkehr weitgehend kontrollierte. Wir aber haben das Land nicht „übergeblüht“, fragen nicht, was man herausziehen, was man verdienen kann, sondern das erste Augenmerk gilt dem Wohle der Österreicher, gibt den deutschen Menschen. Unrichtig wäre es, wenn der Gedanke gewesen, in Österreich ein Sohu- und Preisniveau aufrechtzuerhalten, das erheblich unter demjenigen im alten Reich lag. Deshalb machten wir beim Umrechnen von Schilling in Mark ein „Geschenk“, dessen Nutzen doch dem Gesamtvolk zugute kommt. Aus ähnlichen Gründen schätzen wir die österreichische Wirtschaft und einem plötzlichen Einziehen von Rohstoffen, die die österreichische Wirtschaft selbst verarbeiten kann und soll. Nichts und entscheidendes Handeln paart sich mit abwägender Bedachtigkeit, denn ein Gesundungs- und Heilungsprozess bedarf feinstufiger Auswahl der Mittel. Aber wie Österreich davon geschützt wird, wirtschaftlich aus dem Anschlag Schädigungen zu erlösen, so wird auf der anderen Seite auch ein Einsatz aller Kräfte erwartet, die das Land selber an Menschen und Naturschätzen in seinem Wohl birgt. Die eigene Initiative